

Der Arbeitsmarkt 2023 in Baden-Württemberg

„Unsere Aufgabe als Bundesagentur für Arbeit ist es, durch Qualifizierung und Weiterbildung zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs beizutragen und den Transformationsprozess im strukturellen und demographischen Wandel zu begleiten.“

Dr. Susanne Koch
Geschäftsführerin Operativ
Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit



Aus der konjunkturellen Flaute von 2022 entwickelte sich 2023 eine Rezession. Aufgrund seines hohen Industrie- und Exportanteils sowie der Transformation in der Automobilbranche war Baden-Württemberg davon stärker betroffen als andere Bundesländer.

Und die Konjunktur wirkte sich auch auf den Arbeitsmarkt aus: Nach anfänglich rückläufiger Tendenz bei der Kurzarbeit, stiegen die Zahlen zum Jahresende wieder. Auch die Arbeitslosigkeit im Land nahm zu. Die Arbeitslosenquote lag 2023 mit 3,9 Prozent 0,4 Prozentpunkte höher als im Jahr zuvor. Dieser Anstieg ist zu einem großen Teil auf die wachsende Zahl ukrainischer Geflüchteter zurückzuführen.

Neben den steigenden Arbeitslosenzahlen nahm auch die Zahl der Beschäftigten zu – wenn auch mit geringeren Zuwachsraten als noch in den 2010er-Jahren.

Am Ausbildungsmarkt setzte sich auch 2023 der Trend der vergangenen Jahre fort: Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze übertraf bei Weitem die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber. Außerdem blieben 2023 mehr Stellen unbesetzt und mehr Bewerberinnen und Bewerber unversorgt als 2022.

Neben den kurzfristigen Effekten, die die aktuelle Konjunktorentwicklung und Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt haben, sind es vor allem die langfristigen Trends, die den Arbeitsmarkt im letzten Jahr und auch künftig mit immer größerer Kraft prägen. Diese Trends kann man als Dreiklang der strukturellen Phänomene Transformation – demographischer Wandel - Arbeits- und Fachkräftengpässe definieren.

Der bereits heute bestehende ungedeckte Bedarf an Arbeits- und Fachkräften wird durch das Ausscheiden der Babyboomer aus dem Erwerbsleben weiter steigen. Neue Technologien und die Digitalisierung verändern die Arbeits- und Berufswelt stetig.

Um den heutigen und künftigen Bedarf zu decken, braucht der Arbeitsmarkt eine breit gefächerte Qualifizierungsstrategie. Weiterbildung und Qualifizierung richten sich hierbei nicht nur an Menschen ohne Arbeit, sondern auch an Unternehmen und ihre Beschäftigten. Sie sind ein kontinuierlicher und berufsbegleitender Prozess. Die Arbeitsagenturen und Jobcenter unterstützen mit ihrer Arbeitsmarktexpertise, durch Förderung und Beratung.

Dr. Susanne Koch

1 Auf einen Blick

Der Arbeitsmarkt im Jahr 2023

Baden-Württemberg (BW) und Deutschland (D)
Jahresdurchschnittswerte (sofern nicht anders angegeben)

Arbeitslose 	BW	D	Unterbeschäftigte (ohne Kurzarbeit) 	BW	D
Bestand	245.466	2.608.672	Bestand	332.421	3.449.424
Vgl. zu 2022 (in %)	+10,0	+7,9	Vgl. zu 2022 (in %)	+12,2	+8,3
					
Arbeitslosenquote 	BW	D	Arbeitslosenquote unter-25-Jährige  U25	BW	D
Quote (in %)	3,9	5,7	Quote (in %)	2,9	4,9
Vgl. zu 2022 (in %-Pkt.)	+0,4	0,0	Vgl. zu 2022 (in %-Pkt.)	+0,4	+0,5
					
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 	BW	D	Gemeldete Arbeitsstellen 	BW	D
Bestand*	4.909.317	34.709.056	Zugang*	223.812	1.632.654
Vgl. zu 2022 (in %)	+1,0	+0,8	Vgl. zu 2022 (in %)	-20,2	-13,3
					
*Stichtag 30.06.2023			*Jahressumme		
Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen 	BW	D	Gemeldete Berufsausbildungsstellen 	BW	D
Summe*	51.896	422.059	Summe*	79.610	545.039
Vgl. zu 2022 (in %)	+2,4	-0,1	Vgl. zu 2022 (in %)	-0,0	-0,2
					
*Kumulierte Meldungen Okt. 2022 - Sep. 2023			*Kumulierte Meldungen Okt. 2022 - Sep. 2023		

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

■ 2 Einleitung

Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Ukraine-Kriegs prägten die Entwicklung des Arbeitsmarkts auch im Jahr 2023. Bestimmende Faktoren waren neben dem extremen Anstieg der Energiepreise und der dadurch ausgelösten Inflation auch die Gegenmaßnahmen zur Eindämmung dieser Entwicklungen. So wirkt sich derzeit vor allem die restriktive Geldpolitik negativ auf die Konjunktur aus. Langfristig führt zudem die Abkehr von fossilen Energiequellen zu strukturellen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Und nicht zuletzt werden die Arbeitskräfteengpässe infolge des demografischen Wandels kontinuierlich größer.

Andere Entwicklungen geben auch Grund zum Optimismus, etwa die massiven technologischen Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz. Überwiegend aber war 2023 geprägt von Problemen und Konflikten, die auch am Arbeitsmarkt nicht spurlos vorübergingen. Dazu zählen auch Tarifkonflikte, politische Herausforderungen wie die Einigung auf einen Bundeshaushalt und die wachsende Sorge über eine (mögliche) schleichende Deindustrialisierung Deutschlands samt seines „industriellen Herzens“ im Südwesten.

Vor diesem Hintergrund bietet der vorliegende Bericht eine kompakte Bilanz des Arbeitsmarktgeschehens in Baden-Württemberg im Jahr 2023, von der konjunkturellen Entwicklung über Beschäftigung, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, ungedeckte Arbeitskräftenachfrage und den Ausbildungsmarkt bis hin zu den Erwartungen für 2024.

■ 3 Konjunktur



Im Jahr 2023 verfestigte sich (wie in Deutschland insgesamt) die Konjunkturschwäche zur **Rezession**. Für das Gesamtjahr 2023 erwarten Experten einen Rückgang der Wirtschaftsleistung (reales Bruttoinlandsprodukt) im Land um rund -0,5 Prozent;¹ damit zählt Baden-Württemberg zu den Schlusslichtern unter den Bundesländern.²

Die wichtigsten Gründe für das schlechte Abschneiden Baden-Württembergs im Bundesländervergleich dürften in der Branchenstruktur des Landes, d. h. in der großen Bedeutung der **Industrie** liegen. Aufgrund ihrer starken Exportorientierung ist die Industrie von krisenhaften internationalen Entwicklungen besonders betroffen (dies zeigt sich an der Entwicklung von Auftragseingängen und Produktion der Industrie wie auch der Exporte), aber auch die Transformation der Automobilindustrie dürfte zunehmend Ursache der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung sein (vgl. [LBBW Quarterly Q4/2023](#)). So haben einige prominente Kfz-Hersteller und -zulieferer im Land bereits Stellenabbau in größerem Umfang angekündigt.

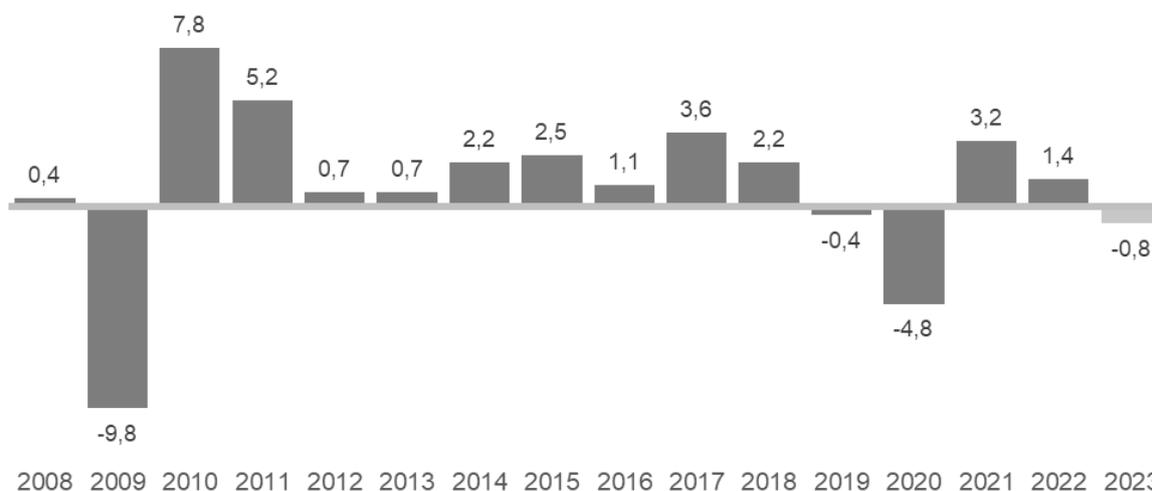
Auch das **Baugewerbe** rutschte 2023 nach gut 10 Jahren Boom in eine heftige Krise ab – Auftragsmangel und -stornierungen erreichten im Herbst 2023 langjährige Höchststände. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung ist der Anstieg der Leitzinsen seit 2022 (der Hauptrefinanzierungssatz der EZB stieg von 0% im Juni 2022 schrittweise auf aktuell 4,5%).

¹ Siehe bspw. [IAW/Universität Hohenheim](#) (-0,4%) und [LBBW Quarterly Q4/2023](#) (-0,6%).

² Für Deutschland erwartet etwa LBBW Research -0,2%, Quelle: [LBBW Research Kapitalmarktausblick 2024](#).

Wirtschaftswachstum

Änderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts in Prozent (2023: gleitender Jahreswert 2. Quartal)
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Angesichts der schlechten Konjunktur und der hohen Zinslast nahm auch die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** 2023 zu. Zwischen Oktober 2022 und September 2023 wurden in Baden-Württemberg gut 1.800 Insolvenzverfahren beantragt. Das ist rund ein Viertel mehr als im Vorjahreszeitraum;³ im langjährigen Vergleich ist dies jedoch eher wenig (der Wert für 2023 liegt in etwa auf dem Niveau von 2019).

■ 4 Beschäftigung



Allen konjunkturellen Widrigkeiten zum Trotz: Auch 2023 wuchs die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr, um rund 50.000 (oder rund 1%) auf 4,91 Millionen.⁴ Der langjährige Vergleich zeigt aber, dass das **Beschäftigungswachstum** gegenüber den 2010er Jahren inzwischen stark nachgelassen hat (damals betrug das jährliche Wachstum teils über 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und im Mittel rund 2%).

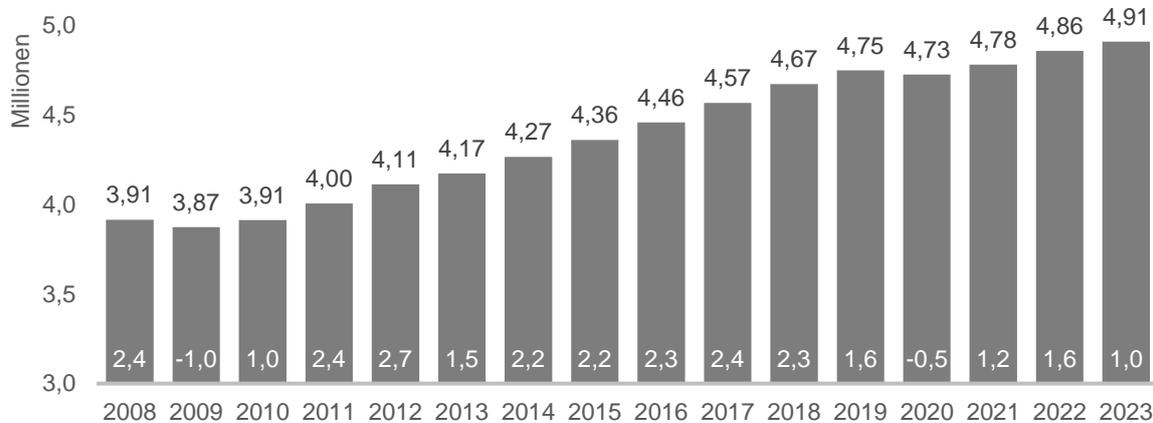
Angesichts der aktuell ungünstigen konjunkturellen Situation zeigen diese Entwicklungen, dass der **Arbeitsmarkt weitgehend „leergefegt“** ist: Das Beschäftigungswachstum hält an, wird aber nunmehr hauptsächlich getragen von Ausländer/-innen und damit von Personengruppen mit bisher relativ geringer Erwerbsbeteiligung (vgl. u.). Der Arbeitsmarkt zeigt sich also angesichts der herrschenden Arbeitskräfteengpässe aufnahmefähig und damit relativ robust gegenüber konjunkturellen Schwankungen. Wichtigster Treiber dieser Engpässe ist der demografische Wandel; siehe hierzu auch das [Dossier vom Juni 2023](#).

³ Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

⁴ Stichtag jeweils 30. Juni.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Datenbeschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)
Jeweils 30. Juni



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Das stärkste Beschäftigungswachstum erzielte 2023 die Branche **Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen** (hierzu zählen etwa das Grundstücks- und Wohnungswesen, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Forschung und Entwicklung). Sowohl absolut (rund +17.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) als auch prozentual (+4,6%) war das Beschäftigungswachstum hier am höchsten, gefolgt von der Branche **Information und Kommunikation** (+3,5%) und dem Gastgewerbe (+3,4%), das sich weiter von den Einschnitten der Corona-Jahre erholte. Die Beschäftigung in der **Arbeitnehmerüberlassung** (auch bekannt als „Leiharbeit“ oder „Zeitarbeit“) ging dagegen im Zuge des Konjunkturerinbruchs zurück; mit -3,2% ist der Rückgang jedoch (gemessen an den branchenüblichen Schwankungen) nicht allzu deutlich.

Betrachtet man auch die längerfristige Entwicklung (und insbesondere den Vergleich mit 2019, also vor der Corona-Pandemie), so fallen neben Information und Kommunikation vor allem die **Öffentliche Verwaltung** und das **Gesundheitswesen** als Treiber des Beschäftigungswachstums der letzten Jahre auf.

Über 90 Prozent des Beschäftigungswachstums zwischen 2022 und 2023 entfallen auf **ausländische Staatsangehörige** (rund +47.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, gegenüber +3.000 bei Deutschen); allein unter Ukrainer(inne)n betrug das Vorjahres-Plus knapp 7.000. Bedingt durch den demografischen Wandel, geht das Beschäftigungswachstum 2023 überwiegend auf **Ältere** zurück. So stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei Personen ab 55 Jahren um 4 Prozent oder rund 45.000 Personen, während sie bei Jüngeren annähernd konstant blieb und bei unter-25-Jährigen sank. Die Betrachtung nach Qualifikationsgruppen zeigt einen Anstieg fast ausschließlich bei **Akademikerinnen und Akademikern**; Hintergrund ist, dass jüngere (in den Arbeitsmarkt eintretende) Jahrgänge anteilig weit häufiger über akademische Abschlüsse verfügen als ältere.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen

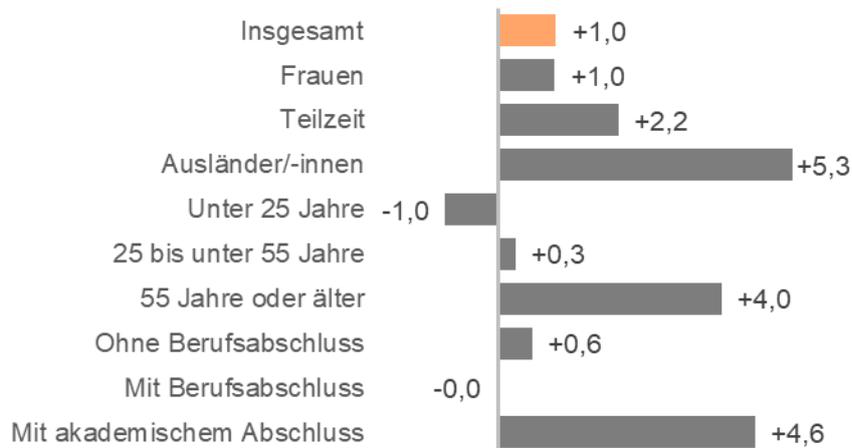
Veränderung 30.06.2023 gegenüber Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen

Veränderung 30.06.2023 gegenüber Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Schließlich fällt auf, dass 2023 – anders als in den Vorjahren – die Beschäftigung unter **Frauen** nicht stärker stieg als unter Männern. In den Vorjahren führte hingegen die geringere - und damit weiter ausbaufähige - Erwerbsbeteiligung von Frauen gegenüber Männern zu einem relativ starken Beschäftigungswachstum bei Frauen, wie ein [Dossier vom Dezember 2023](#) im Detail erörtert. Der Trend zur **Teilzeitbeschäftigung** (zahlenmäßig nach wie vor eine Frauendomäne) hält jedoch an. Die genannten Entwicklungen – Ausländer(inn)en, Ältere, Akademiker und Teilzeitbeschäftigte als Treiber eines an seine (demografischen) Grenzen stoßenden Beschäftigungswachstums – stellen allesamt nicht nur Momentaufnahmen für 2023 dar, sondern langfristige Trends.

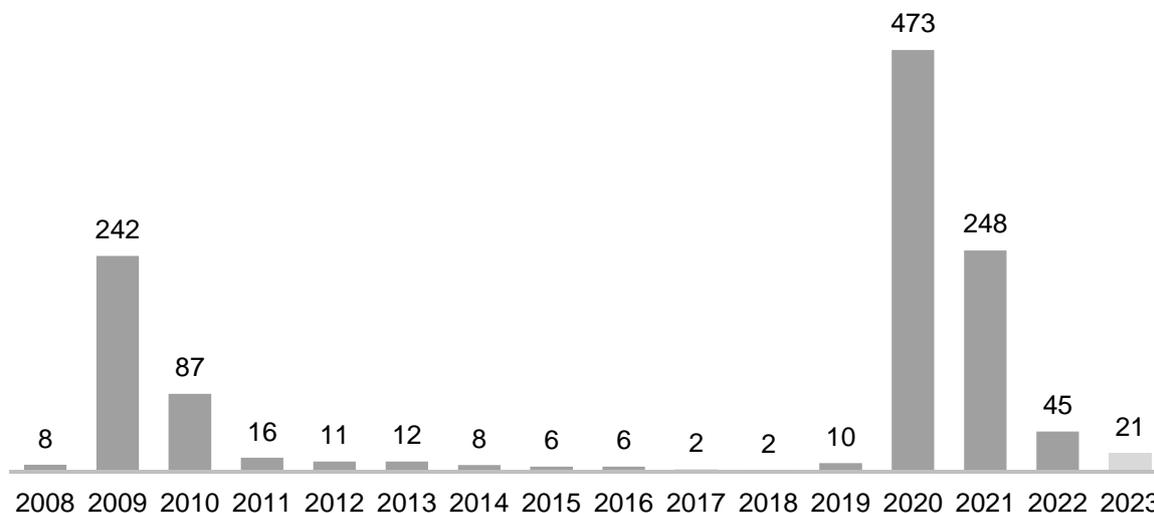
■ 5 Kurzarbeit



Im „Corona-Jahr“ 2020 hatte die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld einen historischen Höchststand erreicht (im Mai 2020 waren fast 1 Million Beschäftigte in Baden-Württemberg in konjunktureller Kurzarbeit), seither **sinkt die Inanspruchnahme im Jahresdurchschnitt** – so auch 2023; hier liegt der gleitende Jahresdurchschnitt zum September mit rund 21.000 Kurzarbeitenden deutlich unter dem Jahreswert für 2022 (45.000) und dem gleitenden Jahresdurchschnitt zum September 2022 (67.000).

Personen in konjunkturell bedingter Kurzarbeit (in Tausend)

Jahresdurchschnitt; am aktuellen Rand gleitender Jahresdurchschnitt Sep. 2023*
Baden-Württemberg



*Daten für Jul. - Sep. 2023 vorläufig und hochgerechnet

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Seit Herbst 2023 steigen realisierte und angezeigte Kurzarbeit allerdings wieder an. So waren im September 2023 rund 25.000 Beschäftigte in Kurzarbeit, mehr als 2022 und 2019; bei den Kurzarbeit-Anzeigen liegt der aktuellste Monatswert (circa 14.000 Personen im November 2023) knapp unter dem Vorjahresniveau. Bei diesen Vorperiodenvergleichen muss allerdings das Auslaufen der Corona-bedingten Erleichterungen für die Inanspruchnahme von Kurzar-

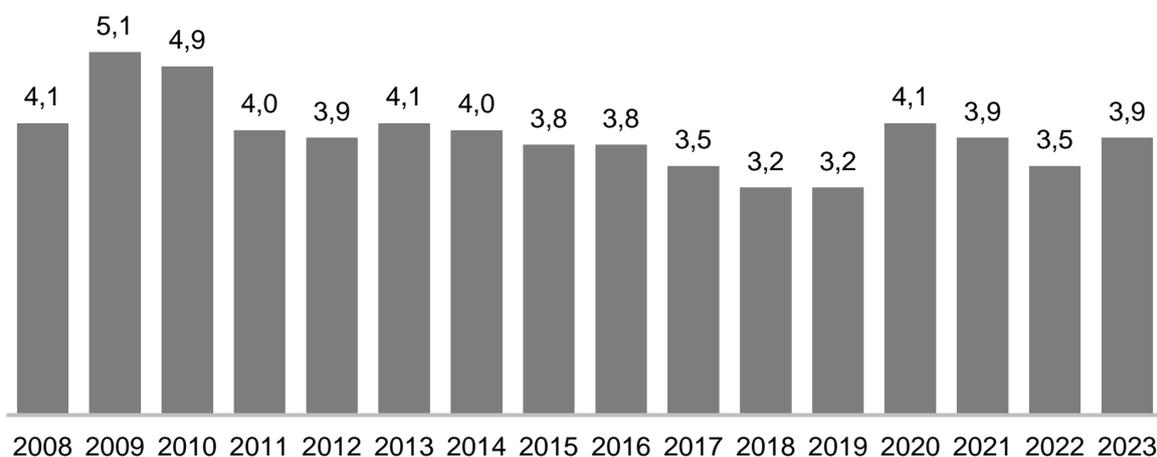
beitergeld zum 30.06.2023 berücksichtigt werden. Ohne diesen Sondereffekt würde die Entwicklung zwischen 2022 und 2023 wahrscheinlich weniger günstig erscheinen. Somit ist der aktuelle **steigende Trend** (auch angesichts der konjunkturellen Gesamtsituation) tendenziell unterzeichnet; eine dauerhafte Rückkehr auf das Niveau „vor Corona“ steht also noch aus.

6 Arbeitslosigkeit



Wie aufgrund der konjunkturellen Entwicklung zu erwarten, **stieg die Arbeitslosigkeit 2023 spürbar an**. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg bei 3,9 Prozent (aktueller Rand: 4,0%), der Rückgang von 2021 zu 2022 wurde damit nivelliert. Im Ländervergleich hat Baden-Württemberg aber weiterhin die zweitniedrigste Arbeitslosenquote (nach Bayern mit 3,4%; Deutschland: 5,7%).

Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnitt) Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

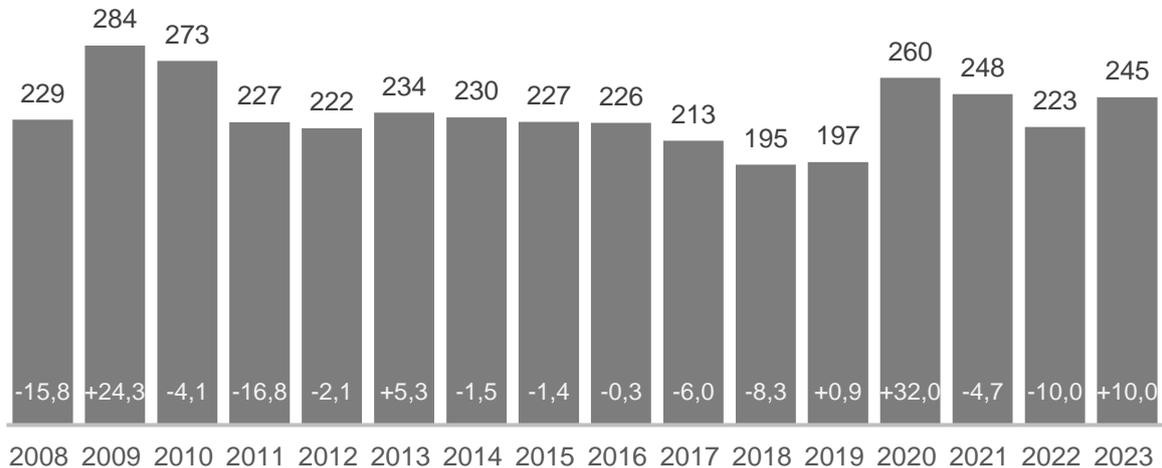
Insgesamt **stieg die Arbeitslosigkeit 2023** um +10% oder rund +22.000 auf rund 245.000 im Jahresdurchschnitt; aktuell liegt sie bei rund 250.000. Diese Gesamtzahlen sind allerdings in hohem Maße getrieben von einem regulatorisch bedingten Sondereffekt: Seit Juni 2022 werden Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit im Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) betreut und zählen seither teilweise zu den Arbeitslosen; im Jahresdurchschnitt 2023 sind rund 26.000 ukrainische Arbeitslose zu verzeichnen (99% davon im Rechtskreis SGB II). Ohne diesen Sondereffekt wäre der Anstieg zwischen 2022 und 2023 nur rund halb so hoch ausgefallen, hätte also etwa +5 Prozent betragen.

Dementsprechend fiel das Vorjahres-Plus der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II 2023 mit +13,5 Prozent stärker aus als im Bereich der Arbeitslosenversicherung (SGB III; +5,6%). Letzteres stellt eine Trendumkehr dar: In den beiden Vorjahren sank die SGB-III-Arbeitslosigkeit jeweils, nun ergibt sich konjunkturell bedingt **erstmalig seit 2020 ein Anstieg in der Arbeitslosenversicherung** (Rechtskreis SGB III). Im Bereich des SGB II (Grundsicherung) dagegen herrscht seit 2020 ein durchgehender Anstieg der Arbeitslosigkeit (zwischen 2019 und 2023

um 42%). Dies kann ein Hinweis auf Verfestigung krisenbedingter Arbeitslosigkeit und die Gefahr einer steigenden „Sockelarbeitslosigkeit“ sein (letztere umfasst Personen, die auch bei Verbesserung der konjunkturellen Bedingungen dauerhaft arbeitslos bleiben).

Arbeitslose (Tausende; Jahresdurchschnitt)

Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg

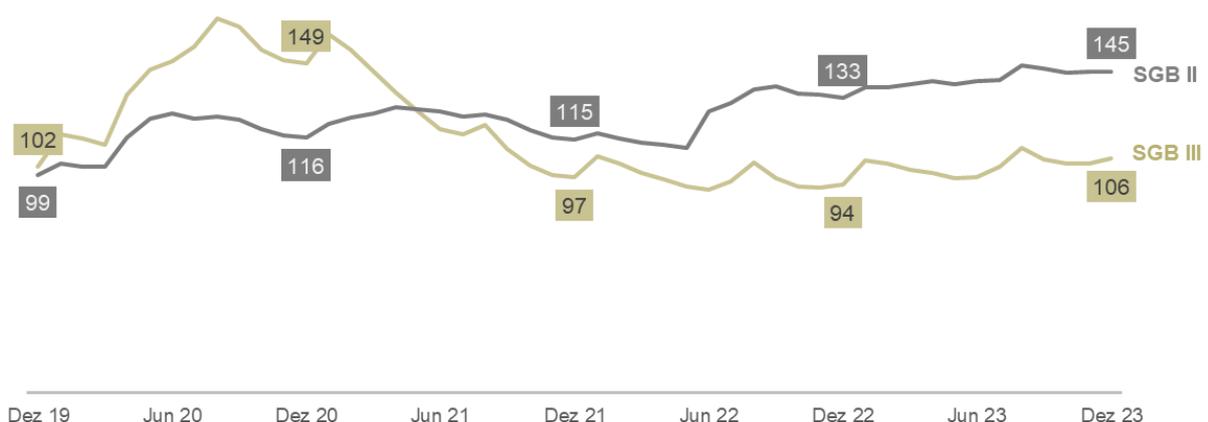


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Angesichts des oben beschriebenen Sondereffekts zeigt sich die Verfestigung der Arbeitslosigkeit aber primär anhand der **langfristig steigenden Langzeitarbeitslosigkeit**.⁵ Zwischen 2019 und 2023 stieg diese insgesamt um 44 Prozent, wenngleich zuletzt (von 2022 auf 2023) nur noch geringfügig.

Arbeitslose nach Rechtskreisen (Tausende; Monatswerte)

Baden-Württemberg

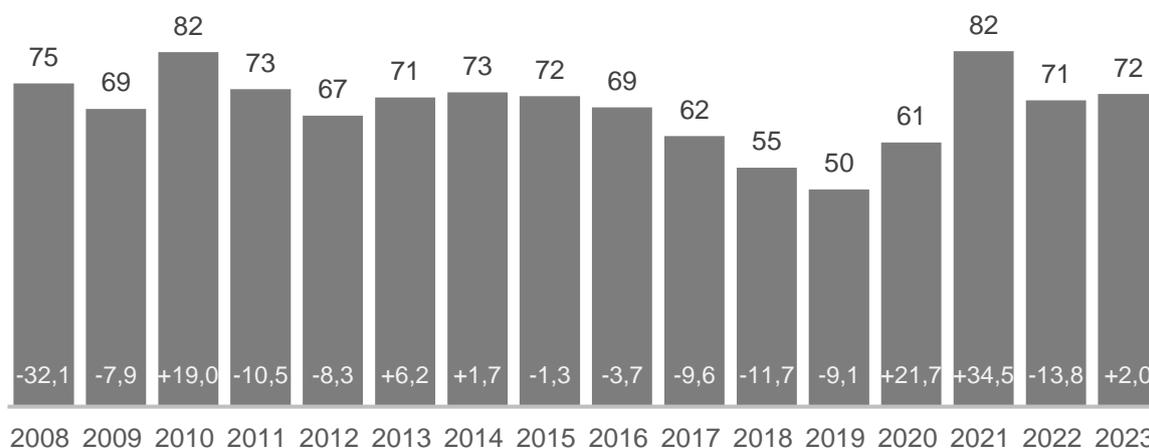


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁵ Langzeitarbeitslosigkeit bedeutet ununterbrochene Arbeitslosigkeit von mindestens einem Jahr. Zur genauen Definition und Unterbrechungstatbeständen siehe [Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#).

Langzeitarbeitslose (Tausende; Jahresdurchschnitt)

Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anhand der bisher beschriebenen Entwicklungen lässt sich die Frage stellen, wie **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gleichzeitig steigen** können, wie dies 2023 der Fall war. Ein Grund dürfte schlicht das anhaltende Bevölkerungswachstum sein und darunter auch die Fluchtmigration aus der Ukraine, welche einen Großteil der gestiegenen Arbeitslosigkeit erklärt, aber auch zum Beschäftigungswachstum beitrug. So hat sich seit Februar 2022 die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ukrainer/-innen fast verdreifacht (auf zuletzt 21.300, Stand Oktober 2023).

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erörtert in einem [aktuellen Beitrag](#) weitere mögliche **Ursachen des anhaltenden Beschäftigungswachstums** inmitten der Rezession, nämlich das „Horten“ von Arbeitskräften angesichts drohender Personalengpässe, Anpassungsreaktionen auf die fortschreitende Transformation der Arbeitswelt und den steigenden Personalbedarf in den personalintensiven Bereichen Pflege, Erziehung und Bildung. Der Beitrag verweist in diesem Kontext auch auf grundlegende Problemlagen in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität (siehe hierzu auch [diesen Beitrag](#)) und beim *matching* von Arbeitssuchenden und Arbeitsstellen – und darauf, dass die Arbeitskräfteknappheit sich in den nächsten Jahren demografisch bedingt noch massiv verschärfen wird.

7 Arbeitsstellen

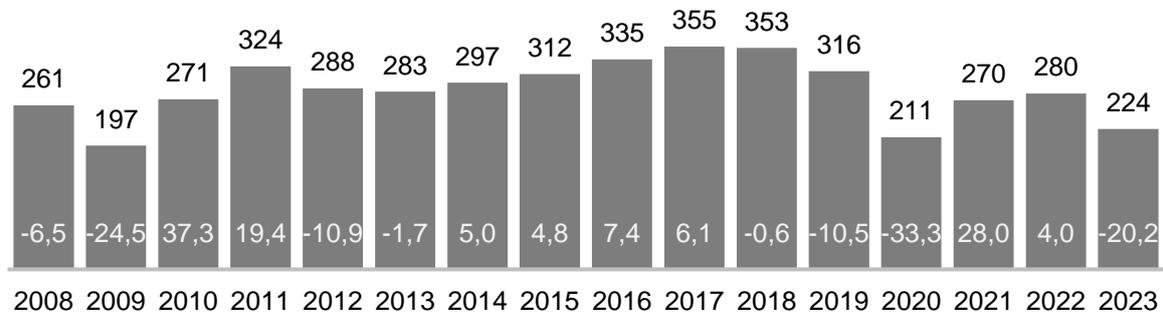


In den Agenturen für Arbeit und Jobcentern in Baden-Württemberg wurden 2023 rund 224.000 offene Arbeitsstellen gemeldet und statistisch gezählt und damit 20 Prozent weniger als 2022; jahresdurchschnittlich waren rund 96.000 offene Stellen im Bestand. Dennoch kann festgestellt werden, dass der **ungedeckte Arbeitskräftebedarf 2023 zurückgegangen** ist (ausgehend von sehr hohen Werten im Vorjahr). Dies belegen auch

ein Rückgang der abgeschlossenen Vakanzzeit⁶ gemeldeter Stellen (von durchschnittlich 156 auf 147 Tage) sowie die [IAB-Stellenerhebung](#), die einen deutlichen Rückgang der offenen Stellen in Deutschland seit Jahresbeginn 2023 ausweist.

Gemeldete Arbeitsstellen, Jahressumme Zugang in Tausend

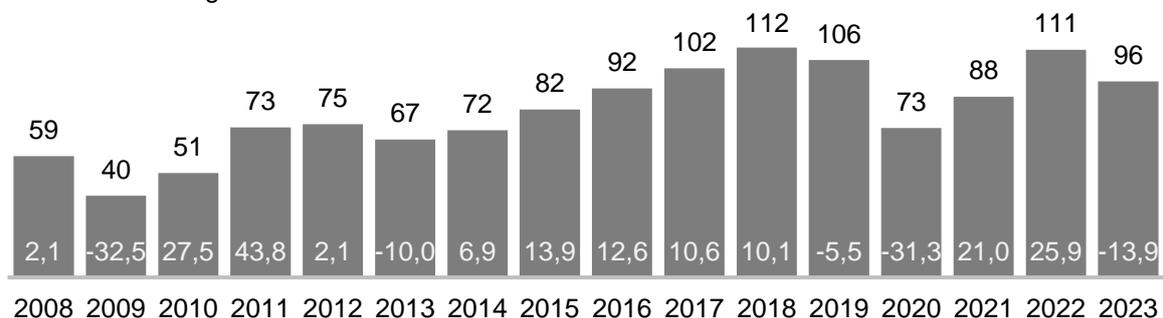
Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Arbeitsstellen, Bestand im Jahresdurchschnitt in Tausend

Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8 Ausbildungsmarkt

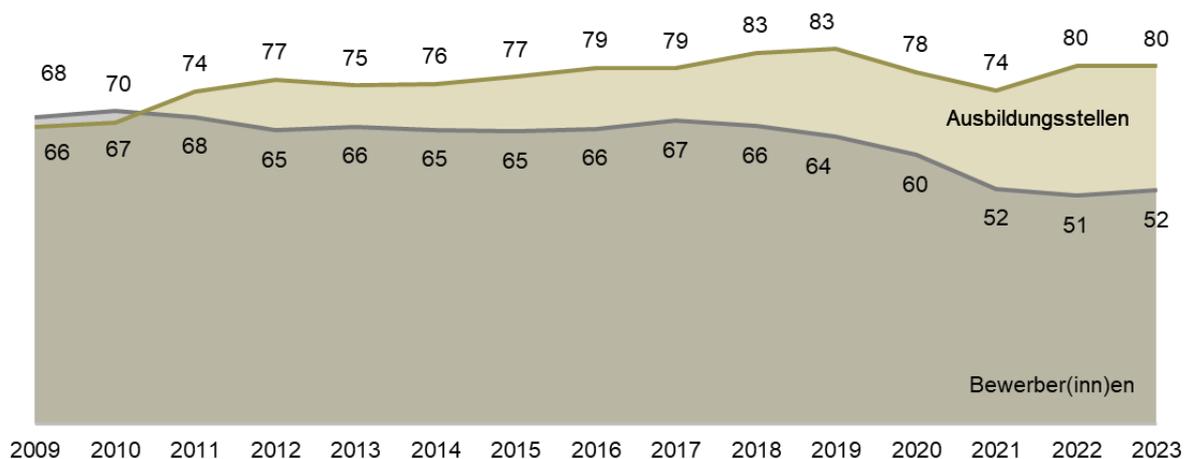


Agenturen für Arbeit und Jobcenter vermitteln auch Ausbildungssuchende in von Betrieben gemeldete Berufsausbildungsstellen. Dabei **übersteigt die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze seit Jahren die Zahl der Bewerber/-innen**, und dies mit steigender Tendenz. Im Berichtsjahr 2022/2023 stieg die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen erstmals seit 2016/2017 wieder leicht gegenüber dem Vorjahr an (um +2,4% auf rund 52.000), liegt damit jedoch weiterhin weit unter der Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die praktisch konstant blieb (rund 80.000).

⁶ Dauer vom frühestmöglichen Besetzungstermin einer Stelle bis zum Abgang der Stelle aus dem Stellenbestand der BA.

Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber(innen) in Tausend

Jahressummen (jeweils Oktober des Vorjahres bis September)
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Dennoch **stieg die Zahl der unbesetzten gemeldeten Ausbildungsstellen** um rund 14 Prozent auf knapp 13.000; besonders schwer fiel die Besetzung in den Reinigungsberufen, im Lebensmittel- und Gastgewerbe sowie in den Bau- und Ausbauberufen. Auch die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen stieg um rund +12 Prozent auf gut 1.100. Insgesamt zeigen sich damit ein starker Nachfrageüberhang am Ausbildungsmarkt sowie massive Passungsprobleme zwischen beiden Marktseiten, etwa hinsichtlich der berufsfachlichen Bedarfe bzw. Präferenzen. Eine detaillierte Bilanz zum Beratungsjahr 2022/2023 findet sich im [Blickpunkt Ausbildungsmarkt](#).

■ 9 Ausblick auf 2024



Für 2024 erwarten Konjunktexperten eine **leichte Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage**. Beispielsweise schätzt LBBW Research das Wachstum des realen BIP Baden-Württembergs 2024 auf +0,1 Prozent (Deutschland: +0,3%).⁷ Was dies für Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und ungedeckten Arbeitskräftebedarf bedeutet, hängt vor allem von der Entwicklung der Geschäftslage in beschäftigungsstarken Branchen wie der Automobilindustrie, dem Maschinenbau und dem Baugewerbe ab. Auch größere Einzelfälle wie die Insolvenz des Kaufhauskonzerns Galeria Karstadt Kaufhof könnten punktuell zu größeren Verschiebungen sorgen, werden aber seitens der Bundesagentur für Arbeit mit Insolvenzgeld abgefedert und dürften sich nicht merklich auf die in diesem Bericht genannten Gesamtzahlen auswirken.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erwartet für 2024 (unter Annahme eines BIP-Wachstums von +1,1%) ein **weiter abnehmendes Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** in Baden-Württemberg um +0,5 Prozent sowie einen **weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit** um +3,3 Prozent. Dabei handelt es sich jeweils um den

⁷ Quelle: [LBBW Quarterly Q4/2023](#).

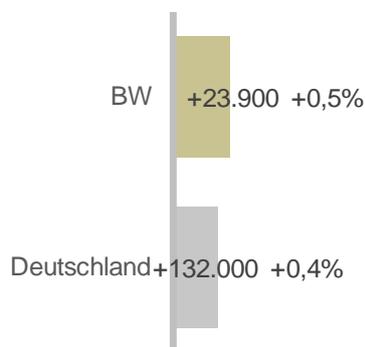
Mittelwert des zugehörigen Prognosekorridors; für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung reicht dieser von -0,8 bis +1,8 Prozent, bei Arbeitslosen von -6,0 bis +12,6 Prozent. Bei der Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen erwartet das IAB einen Anstieg vor allem im Rechtskreis SGB II (Prognose-Mittelwert: +5,6%), im Rechtskreis SGB III tendenziell eine Stagnation (+0,1%). Details zu den regionalen Prognosen siehe [hier](#); Prognosen auf Bundesebene [hier](#).

Dauerhaft wirkmächtig werden weiterhin vor allem die Auswirkungen der digitalen und ökologischen Transformation sowie des demografischen Wandels sein. Während Klimawandel und Alterung **massive Herausforderungen auch am Arbeitsmarkt** bedeuten, deren Effekte sich erst zu zeigen beginnen, sind Digitalisierung und nicht zuletzt die jüngsten Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz vor allem Chancen, diesen Herausforderungen zu begegnen – nämlich mit höherer Produktivität und Effizienz. Für die Akteure am Arbeitsmarkt – Erwerbspersonen (ob erwerbstätig oder nicht), Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und Arbeitsmarktpolitik – bedeutet dies vor allem, dass weiter in Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials, Flexibilisierung der Arbeit und Qualifizierung investiert werden muss.

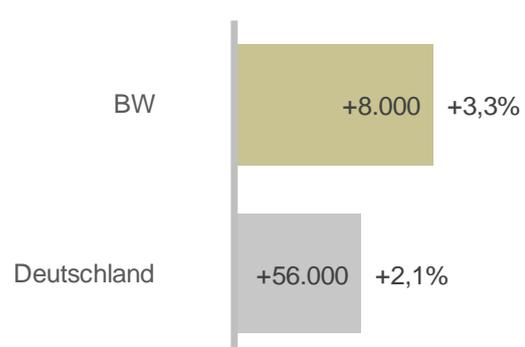
Prognostizierte Veränderung 2024 gegenüber 2023

Bezogen auf den Jahresdurchschnitt; Mittelwerte des Prognosekorridors*

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Arbeitslose



*Der Prognosekorridor ist so definiert, dass der prognostizierte Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 66 Prozent innerhalb des Korridors liegt.

Datenquelle: Regionale Prognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), September 2023

Impressum

Arbeitsmarkt-Dossier 2024/01
Januar 2024

Herausgeber:
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Baden-Württemberg
Presse und Marketing
Hölderlinstr. 36, 70174 Stuttgart
Baden-Wuerttemberg.PresseMarketing@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Redaktion: Dr. Susanne Koch, Dr. Bastian Stockinger

Vielen Dank für redaktionelle Unterstützung an Claudia Ambs, Stefan Seidl und Moira Denkmann
